

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 88 (1962)  
**Heft:** 47

**Artikel:** Glück gehabt  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-501961>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 19.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## Der lätz Finger verbunde!

«Ach, nai – wie haimelig! Si wohne zmitts im eltschte Basel? Im ene-n-alte Gäßli vom Glai Basel und erscht no im ene-n-uralte Huus? Wie furchbar romantisch!»

Jo, jo – das sinn ebbe die Sprichli, wo Lyt derfe heere, wenn si eso naime wohne. Jetz kaa jo eso-n-e Huus wirklig «furchbar romantisch» sy. Frylig! Y waiß Lyt – au Frind –, wo sich eso-n-e Huus, oder e Wohnig im ene so-n-e Huus, mit vyl Gschmack und Witz und mit e baar scheene-n Antiquiteete hailos gfrait ygrichdet hänn. Numme darf me derno nit grad welle-n-e Baad näh by-n-ene. Und wemme naime-n-aane sott, derno wartet me vilicht *au* gscheyter, bis me wider dahaim isch ...



Item – der Joggi het eso naime gwohnt. Zmitts in der innerschte Härzkammere vom oobere Glai-basel. Sy «Loosemänt» – wie me-n-als friehjer fir e «Logis» z'Basel gsait het – isch rächt gsi. Naime-dure sogar nätt, het me derfe saage. Und fir e Wohnig im erschte Stock isch si *wirklig* billig gsi – au *obni* Badkaschte-n-und mit eme Hysli uus der Reemerzyt ...

Numme-n-ai Hooke het die Sach gha. Das het der Joggi bald uuse-gfunde. Sibe jungi Lyt hänn in der Noochberschaft Motorveelo gha. Kennt hänn sich die Sibe-n-unden-ander vilicht scho. Aber si sinn am Sunntig demorge *nie* mitenander furt. Nai – allewyl scheen ain noh-n-em andere. Meeglischt mit Abständ, wo grad zem Wideryschloofe glängt hänn. Und do dermit isch halt em Joggi sy Morgeschloof am Sunntig numme no groote, wenn's eso rächt wiescht Wätter gsi isch und der Lärme-n-in de Dachkäänel brobiert het, wie-n-e Motorveelo z'mache.

Das wär's *And* vo der Nacht uff der Sunntig gsi. Und der Aafang?

Eso bis geege Mitternacht isch's als no *gange*. Aber wenn derno d'Bo-lizeystund verby gsi isch, derno isch's Lääbe-n-im Gäßli *erscht* rächt uusb-roche. Schwätze, lache, briele, sin-ge, johle-n-und joodle – der Joggi kennt e lang Liedli singe dervo! Er het's nit lang ussghalte. Bitte wohnt er nimme dert. Aber er *lacht* hitte-n-und sait, er sy *agedlig sälber* tschuld, daß er uuszooge sy. 's letscht Strauhälmlü uff em Rucke

vom Kameel, wo's Kameel – är säl-ber nämmlig – drunder zämme-broche syg, das haig är no *sälber* uffglade.

Am Samschtig z'Nacht, eb er unde-re-n-isch, het er no dänkt: «Jetz stell y aber ebbis barad zem Schie-ße, wenn die wider afehn eso wiescht due!» Aimool het er zwai Däller aabegschmisse gha in der erschte Daibi. Aber do het sy Frau gaar e kai Fraid gha dra. Also het er daas-mool lischtig zwai lääri Consärve-bixe zwäggestelt, wo's jo nit schad drum gsi wäär.

D'Bo-lizeystund isch ko. Ais het's scho-n-e *Wyli* gschlage gha. Do goht der Grampool scho loos uff der Gaß dunde. Guet e Dotzed hoch sinn si dunde-n-ummen-ander gstande-n-und hänn brielt und ver-handlet und hänn wider in d'Wirt-schaft ynewelle. Und derno hänn e baar Käärli gfunde, si miese jetz sin-ge: «Wäge däm muesch du nit druurig sy ...»

Aber der Joggi isch – «druurig» worde. Mit aim Satz isch er uus de Fäädere-n-und ans Fänschter. Mit Schwung het er sy erschi Bixe-n-aabe-gschosse – zmitts dry in die Bande. Hoffedlig *driff* y – het er no dänkt. Aber do het er scho gmerkt, daß er sich wiescht ver-rächnet gha het.

«Goal!» het's unde-n-uffegjuublet. Und der Joggi het e Mätsch erläbt, wie no *nie* im Lääbe. Fascht e Stund lang hänn die Bursche mit däre Bixe säälig gschuutet. Und e Bixe macht *vyl* meh Läärme-n-as e Balle; und wenn si *nob*-n-eso hart uffbumpt wär.

Schließlig het er miese lache, der Joggi.

Aber wo-n-er derno gheert het, was sy Frau alles gsait het zue-n-em, bis der erscht Motorveelo-Tourischt abgrait isch, do het er nimme glacht. Er het au nie meh lääri Con-särvebixe-n-uff d'Gaß aabebänglet. Numme-n-uuszooge sinn si ...

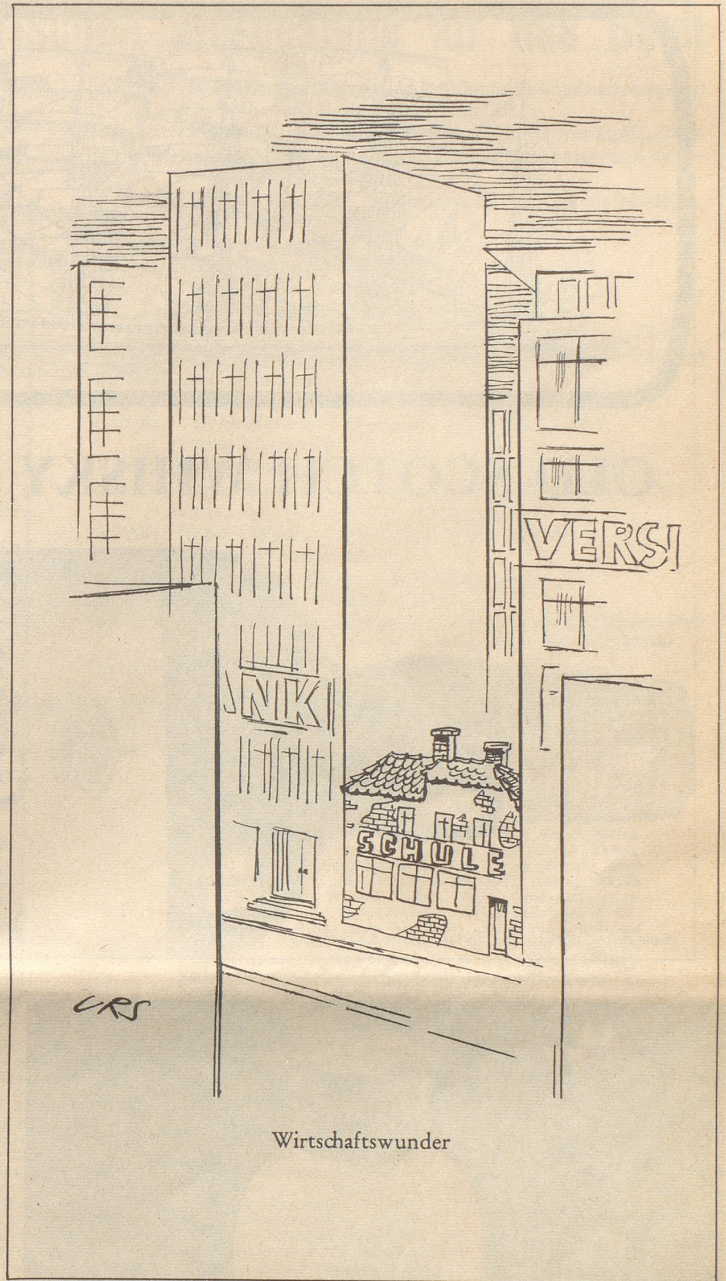
Fridolin

### Antiquitäten

In der Witzecke einer schweizerischen Zeitung von 1962 gefunden:

Die Perle zur Meisterin: «Frau Direktor, wir haben Mäuse in der Küche.» Frau Direktor: «Ja, ich weiß, kürzlich hat eine von ihnen sogar den Säbel in der Küche stehen gelassen.»

So lustig geht es in den Witz-ecken 1962 manchmal zu. Mäuse



Wirtschaftswunder

in der Küche? Möglich wäre es ja zur Abwechslung. Flirt zwischen Perle und Soldat in der Küche? Möglich wäre ja auch das zur Abwechslung, obwohl man den Eindruck hat, daß heutzutage die Hausangestellte und ihr Chéri sich eher im Salon tummeln, während die Herrschaften in der Küche warten müssen, bis der Patriot zum Zimmervorlesen rasen muß. Endlich sehen aber möchte ich einmal den Säbel, den ein Schweizer Soldat im Urlaub und in der Herrschaftsküche stehen gelassen hat.

fh

### Glück gehabt

Ein neues Aluminiumallzweckmöbel tritt, lassen wir uns aus Amerika berichten, seinen Siegeszug an. Geliefert wird es als ausnehmbarer Kinderwagen, dient aber auch als

Liegestuhl, Küchentisch, Badewanne, Blumenständer, Einkaufsroller in Hochformat oder kann sogar zu drei Stühlen umgewandelt werden. Und was noch? Das ist, gottlob, alles. Ich habe schon Angst gehabt, man könne das Prachtsmöbel zu einem Klavier oder einer Posaune verbiegen.

-r-

Feuer breitet sich nicht aus,  
hast Du **MINIMAX** im Haus!

Versuchen Sie unseren feinen

VELTLINER  
„LA GATTA“

oder den reinen

TRAUBENSAFT  
„GATTINO“

Verlangen Sie bitte  
Offerte mit  
Gratismuster

Direktbezug bei Tel. (082) 60605  
G. Mascioni & Cie., Campascio/GR

